

10.12.16

Helferkreis formiert sich

Workshops für Ehrenamtliche zur Integration von Asylbewerbern – Im Januar Tag der offenen Tür in der Gemeinschaftsunterkunft

Von Hans Schauer

Hutthurm. Nachdem die beiden Gemeinschaftsunterkünfte an der Kaltenecker Straße mit Platz für bis zu 165 Asylbewerber bezugsfertig sind, beabsichtigt die Regierung von Niederbayern, diese mit Asylanten aus Syrien, dem Irak und Iran, aus Afghanistan und Eritrea zu füllen. Damit die Asylbewerber aber nicht sich selbst überlassen und isoliert sind, haben sich zahlreiche Hutthurmer bereiterklärt, in einem Helferkreis mitzuarbeiten. Um die ehrenamtliche Tätigkeit strukturiert leisten zu können, fand jetzt eine Info-Veranstaltung statt.

Dazu aufgerufen hatte die Marktgemeinde in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Ehrenamt Asyl des Diözesan-Caritasverbandes, dem Malteser Hilfsdienst und dem Verein „Gemeinsam leben & lernen in Europa“. Unter den 30 Teilnehmern waren auch Pfarrer Wolfgang Keller und Pfarrer i. R. Herbert Oberneder. Bürgermeister Hermann Baumann, begleitet von seiner Stellver-



Aufmerksam verfolgten die Teilnehmer der Info-Veranstaltung in der Mensa der Mittelschule die Ausführungen von Perdita Wingerter (hinten, r.) und Beate Heindl (hinten, l.). – Foto: Schauer

treterin Edeltraud Stegbauer-Wagner, betonte, aus christlicher Überzeugung Asylbewerbern positiv gegenüber. „An den Stammtischen muss ich viel für die Aufnahme von Asylanten argumentieren, weil die Deutschen offensichtlich allgemein Angst vor Neuem haben“, so der Bürgermeister. Er appellierte daran, Integration zu leben unter dem Motto „Hutthurm packt mit an“. Damit sich die Bürger ein Bild von der Gemeinschaftsunterkunft machen können, will Hermann Baumann für Ende Januar einen

„Tag der offenen Tür“ in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) organisieren.

Die Leiterin der Koordinierungsstelle Ehrenamt Asyl, Beate Heindl, berichtete, dass die Staatsregierung derzeit dabei ist, Asylanten, die noch dezentral untergebracht sind, in GU zu verlegen, auch wegen der Kostenersparnis. Nach Auskunft der niederbayerischen Bezirksregierung kämen bis zu 165 Asylbewerber in die beiden Hutthurmer Unterkünften, der Zeitpunkt stehe noch nicht fest.

Weiter erläuterte Beate Heindl, dass im Landkreis Passau bereits neun Helferkreise existieren. Von ihren Erfahrungen, ihrem Wissen könne man in Hutthurm profitieren, Synergieeffekte nutzen. „Die Flüchtlinge wollen hier ein ganz normales Leben führen, deshalb ist es wichtig, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Das sollte oberste Prämisse sein“, so die Koordinatorin.

Michael Walch, Referent des Malteser Hilfsdienstes, betonte, dass er und auch die Frauen, die im

Rettungsdienst tätig sind, von keinerlei Problemen mit Asylsuchenden wüssten.

In einem vorangegangenen Workshop im Rathaus hatte Perdita Wingerter vom Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa“, bereits mit 15 Teilnehmern Punkte herausgearbeitet, für die sich der Helferkreis einsetzen könnte. Dabei wurden von ihr vier Dimensionen der Integration vorgestellt. Es geht darum, Bedürfnisse zu erfüllen wie Unterkunft, Gesundheit, Ernährung. Weitere Themen: die sozial-strukturelle Integration, die kulturelle und verstandesmäßige Integration, die seelisch-emotionale Integration.

Anhand dieser Dimensionen wurden im ersten Workshop Ziele für einen Hutthurmer Helferkreis erarbeitet und diese auf vier Gruppen verteilt, für die sich die Ehrenamtlichen je nach Interessenlage melden konnten. Gruppe 1 kümmert sich um die Erstversorgung und Willkommenskultur, Gruppe 2 organisiert die Vermittlung der deutschen Sprache, Gruppe 3 fühlt sich für eine sinnvolle Freizeitge-

staltung der Asylanten verantwortlich, Gruppe 4 versucht, den Flüchtlingen Orientierung geben. Auch wurde ein Leitbild erarbeitet mit dem Titel: „Hutthurm hilft“.

Bei der Informationsveranstaltung wurden dann die einzelnen Aufgabenfelder konkretisiert, wobei geplant ist, ein- bis zweimal im Monat im Pfarrheim ein Asyl-Café zu veranstalten. In Kooperation mit dem Rathaus wird ein „Orientierungswegweiser“ erstellt, in dem alle wichtigen Anlaufstellen, wie Geschäfte, Schulen, Ärzte usw. aufgelistet sind. Auch Führungen durch den Ort mit Erläuterungen der Verkehrsverhältnisse und Verkehrsregeln sind geplant, unter Federführung der Koordinierungsstelle Ehrenamt Asyl könnten Patenprojekte für einzelne Familien entstehen, für die Freizeitgestaltung sind zwar schon einige konkrete Angebote von Vereinen, wie die Kreismusikschule, vorhanden, aber gerade für die jugendlichen Asylanten könnten Feuerwehr und Sportverein interessant sein.